

Ein Baum als Symbol der Freundschaft

Gemeinsame Pflanzaktion an der Landkreisgrenze – Meinungsverschiedenheiten beigelegt

B a d B o c k l e t – N i c k e r s f e l d e n – U n t e r e b e r s b a c h (khe). Die Flurbereinigung in Nickersfelden und Unterebersbach, dem angrenzenden Gemeindeteil von Niederlauer, steht kurz vor dem Abschluß. Im fast 30jährigen Verlauf des Verfahrens hat sich viel geändert. Nicht nur die Gemarkungsgrenze, sondern auch die Grenze der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld verläuft jetzt anders.

Mit der Pflanzung eines „Freundschaftsbaumes“ im Grenzbereich zwischen Nickersfelden und Unterebersbach wollen die Beteiligten zum Ausdruck bringen, daß sich etwas geändert hat: Meinungsverschiedenheiten wurden aus dem Weg geräumt und die beiden Gemeinden sind über Grenzen hinweg freundschaftlich miteinander verbunden.

Mit einem kleinen Festakt wurde die Pflanzaktion gefeiert. Dazu trafen sich Michael Hainzelmaier, Peter Doneis (beide von der Direktion für Ländliche Entwicklung in Würzburg), die Bürgermeister Armin Faber (Bad Bocklet) und Bürgermeister Richard Knaier (Niederlauer) sowie die Mitglieder der beiden Vorstandschaften der Flurbereinigungen Steinach, zu der Nickersfelden gehört sowie Unterebersbach.

Auch ein Paar Schuhe

Mit vereinten Kräften pflanzten sie im Grenzbereich (auf Nickersfeldener Grund) eine Linde. Damit die Bewohner der beiden Gemeinden weiterhin aufeinander zugehen, vergrub der örtlich Beauftragte der Flurbereinigung Unterebersbach, Karl Heuering, ein Paar Schuhe im Pflanzloch.

Mit Kartenmaterial stellte Doneis den neuen Grenzverlauf dar. Obwohl einige Hektar hin- und hergeschoben wurden, habe sich der Flächenausgleich zwischen den Gemeinden fast legalisiert, so Doneis. Rhön-Grabfeld sei jetzt 658 Quadratmeter größer, während der Landkreis Bad Kissingen um diese Fläche verkleinert worden sei.

Bessere Struktur

Hainzelmaier erläuterte den Stand des Verfahrens in Unterebersbach. Faber sprach von der Linde als einem Zeichen der Freundschaft, das dokumentiere, daß man auch nach hitzigen Debatten wieder aufeinander zugehe und das Alte vergesse. Der Baum möge die Menschen zusammenführen und zum Verweilen einladen. Er regte an, Sitzbänke aufzustellen.

Knaier hielt einen Rückblick bis hin zu den Anfängen der Flurbereinigung vor fast 30 Jahren. Das Verfahren habe die Voraussetzungen für eine Strukturverbesserung in der Landwirtschaft geschaffen. Die gemeinsamen Sitzungen hätten stets in gutem Einvernehmen stattgefunden. Manch heikle Baumaßnahme sei auf den Weg gebracht worden.

Höhen und Tiefen

Helmut Schuck, der örtlich Beauftragte der Flurbereinigung Steinach, hat als ehemaliger Bürgermeister alle Höhen und Tiefen des Verfahrens miterlebt. Er wußte zu berichten, wie es zu der Idee kam, einen Freundschaftsbaum zu pflanzen. Bereits vor 15 Jahren habe der damalige Vorsitzende der Teilnehmergeinschaft Unterebersbach, Wolfgang Leipelt, nach

einer hitzigen Debatte diesen Vorschlag gemacht. Schuck wünschte dem Baum ein Blühen und Gedeihen. In seiner Zeit als Bürgermeister, so Schuck weiter, sei der Gedanke geboren worden, einen markanten Grenzstein zwischen den beiden Landkreisen zwischen Roth und Burglauer aufzustellen.

Nachdem sich die Gemeinde Burglauer offenbar an den Kosten nicht beteiligen wolle, schlug Schuck vor, den Grenzstein mit entsprechenden Wappen der Landkreise und der Gemeinden an der Grenze zu Nickersfelden aufzustellen. Er gehe davon aus, daß sich die Gemeinde Niederlauer, zu der Unterebersbach gehört, sicher nicht scheue, die Kosten für ihr Wappen zu übernehmen.

Bilduntersetzer: Nach nahezu 30 Jahren Verfahrensdauer steht die Flurbereinigung in Nickersfelden und Unterebersbach jetzt vor ihrem Ende. Als Symbol für die landkreisübergreifende Freundschaft zwischen den beiden Orten wurde jetzt eine Linde gepflanzt.

Foto: Halbleib/khe
